

Elberfeld

Verantwortlicher für Expedition und Redaktion { 4801
4802
4803

Für Ausnahmen von Anträgen an bestimmten Tagen und
Plätzen, für telefon. Anträge sowie für Aufbewahrung
von Manuskripten wird keine Gewähr übernommen.

(Allgemeine Zeitung für Berg und Hütten)
mit der illustrierten Wochenschrift „Bergisch Land“

Abonnementspreis: Durch unsere Boten monatlich 60 Pf.; durch die Post monatlich 70 Pf.
vierteljährlich RM. 2.10 inkl. Bestellgeld (42 Pf.)
Anzeigenpreis: Die 7spaltige Zeile 25 Pf., außerhalb des Verbreitungsbezirks 35 Pf.

Vorstellungsbereich: Ebersfeld · Barmen · Beyenburg · Buchfeld · Cronenberg · Dillhausen · Gersdorf · Gräfrath · Grütten · Haan · Hattlinghausen · Hildesheim · Langenberg · Langerfeld · Leichlingen · Lemmer · Mitternhausen · Reitmarsch · Rülke · Alkenrode · Krefeld · Nierenhof · Olsberg · Oyaden · Habernowald · Hemscheid · H. -Pöhl · Ronsdorf · Schwelm · Solingen · Sonnborn · Spröckel · Tönning · Völkert · Wermelskirchen · Wiesdorf · Wipperfurth · Wittmarsch

Hauptexpedition
und Redaktion | Neuerweg 57.

- Gesundheits Nr. 114. -

Anzeigen- und Abonnements-Annahmestellen:
 Silberfeld: H. Gieseler, Marktstraße 7,
 Silberfeld-Mühle: H. Gieseler, Doppelstraße 1.
 Silberfeld-Rothsack: Emil Hübner, Marktstraße 1,
 Silberfeld-Güldenitz: Paul Hermannsperg, Gröbenberg 20.
 Unter-Barmen: W. A. Langendörfer, Allee 171.
 Ober-Barmen: H. Kump, Breitenstraße 26.
 Barmen-Wilhelmshausen: W. Meyer, Heilföhrstraße.

„Westlich Langemards brachen junge
Regimentier unter dem Gesang „Deutsch-
land, Deutschland über alles“ gegen die
erste Linie der feindlichen Stellung vor
und nahmen sie.“

Die in Erz gegraben, wird dieser kurze, inhaltreiche Satz für ewige Zeiten in der Kriegsgeschichte glänzen.

Unsere oberste Heeresleitung ist sparsam mit Lobesworten. Sie verschmäht die Phraze im Gefechts- und im Verlaufsberichte unserer Feinde. Um so schwerer wiegt deshalb diese hohe Anerkennung der Tapferkeit unserer jungen Regimenter, unter denen wohl die Formationen der Kriegsfreiwilligen und des jüngsten Jahrganges der in kurzer Zeit auszubildenden Linie zu verzeichnen sind.

Barum die deutschen Soldaten singen, ihnen unsere Feinde nicht begreifen, diese zeu-
liche Erfüllung der schwersten Pflicht ge-
ber ihren Verstand. Mit Gesang, mit dem Lied
der Deutschen" auf den Lippen, gingen unsere
jungen Krieger, vieleicht zum ersten Male, den
schweren Gang durch den feindlichen Eichenhagel,
brachen sie, nicht achtend Tod und Verderben, in
die Reihen der Feinde und zwangen sie nieder!
Welcher Deutsche könnte diese Kunde vernehmen,
ohne daß es ihm heiß zum Herzen strömt, ohne
daß er ein inniges Gebet für die braven „Jün-
ger" entwerfen zum Lenker der Schlachten sendet!

Richt' durch die strenge Schule regelmäßiger soldatischer Ausbildung gegangen, sondern in der Zeit eiferner Not zu den Waffen geeilt, erhebt unsere Jugend durch heilige Begeisterung, was ihr an militärischer Technik fehlt, gleicht sie durch todesmutige Opferbereitschaft aus, was ihr bisher an soldatischen Tugenden zu erwerben die Zeit gebroch. Sie durchläßt der Geist der Ahnen von 1813, und wenn noch etwas gefehlt hätte, um der Welt zu beweisen, daß die deutsche Jugend der Väter, die vor hundert Jahren und 1870-71 das Schwert geführt, würdig ist, der Tag von Langenscheidt hat es gezeigt! Der Gesang unserer Helden den „Jungen“ auf Westwallerns blutgetränkter Wappstätt geleite denn Feinde in die Oeren wie den Helden der Kriegesgefang der alten Germanen in der Hermannsschlacht. Durch die deutschen Mäns aber geht ein Jauschen, ein freudiges Erbeben so dieser erhebenden Kunde jungdeutschen Heldentums!

Väter und Mütter, die ihr LiebsteS, was sie besaßen, dem Vaterlande zum Opfer reichten -- mit leuchtenden Augen lesen sie, wie ihre Helden-
söhne sich betwähren. Nur mit dem Schilde oder
mit ihm kehre zurück, sagte einst eine Spartanische
Mutter, entweder als Sieger oder tot. Dächten
Deutschlands Mütter anders, wäre nicht dieses
tapfere Geschlecht. Alle die Keinen Seelen aber,
die noch vor ganz kurzer Zeit an unsern jungen
Nachschub häßliche Kritik zu üben sich unterfingen,
oder gedankenlos diese Kritik nachplapperten, müs-
sen heute vor Scham erröthen. Unsere jungen Re-
gimentier* stehen den „alten“ an Mut und Tap-
ferkeit nichts nach.

Und wie muß unsern Gegnern, namentlich den Engländern, die vergeblich an ihre Jugend appelliren, zu Mute sein, wenn sie unsere frischen Truppen kampfbereit und flegelicher ihrer Reigen Jugend sähen! Muß ihnen nicht der Gedanke kommen, daß an dieser Vaterlandsliebe, an dieser Todesverachtung alle ihre Anstrengungen gescheitern werden?

Wach auf, ihr Jungen! Die Sonne des Sieges steht heran! Eure Lasten von Langeweile sind und ein verheißungsvolles Frührothleichen.

Kopenhagen, 11. Nov. (Melb. des L.-H.) Die Nachricht von der Zerstörung der „Emden“ hat in London große Begeisterung hervorgerufen. Eine große Menge versammelte sich nach dem Bekanntwerden der Meldung (spät abends vor dem Gebäude der Admiralität und dem Bureau von Lloyd's. Sie brachte immer wieder Zurufe aus. Wobens war in London die Meldung verbreitet, daß der Kommandant der „Emden“ den Selbstmord gefunden habe. Die Nachricht ist amtlich aber nicht bestätigt. Die Todesnachricht stimmte teilweise die Freude, daß die „Emden“ unschädlich gemacht ist, herab. Freigattenschiffen von Rüllet gewiß in London, trotzdem er den Engländern viel Schaden

Die Helden

Berlin, 11. Nov. Einer amtlichen Meldung aus Peking zufolge, sind die verheiratheten Kriegerkämpfer, deren Frauen in Peking sind, wohl auf Einzelheiten fehlen.

Berlin, 11. Nov. (Eig. Drahtmeld.)
Der in München lebende Kunstmaler Prof. Schindler hat die Nachricht erhalten, daß die Gattin des Gouverneurs mit ihren Kindern, einem Knaben und zwei Mädchen, sich in Tientsin in Sicherheit befinden.

Aus der Schweiz, 11. Nov. Aus Töten wird gemeldet: Major Zimmermann und fünf andere Offiziere seien nach vor der Kapitulation auf bisher unbekannte Weise aus Peking entkommen und befänden sich auf der deutschen Gesandtschaft in Peking in Sicherheit.

"Sobald du dir vertraust, **weicht** du zu leben!" Es war, als ob der deutsche Kreuzer "**Emden**" unter dem Kommando seines tapferen, genialen Führers von Müller im Zeichen dieses Goethewortes seine Bahn gezogen wäre. Er hatte Vertrauen zu sich und er wußte zu leben, hatte ein Vertrauen, daß der Stern des deutschen Volkes durch Nacht und Nebel nicht untergeht. Bistete zu leben, daß unser Feinde anging und bange wurde, und daß sie, um ihn zu vernichten und seine überaus heinliche Tätigkeit zu unterbinden, eine gemeinsame Operation von britischen, französischen, russischen, japanischen und australischen Kreuzerschiffen gegen ihn eingeleitet hatten. Daß da auf die Dauer für dieses wagemutige Schiff kein Entrinnen oder Befreiungs spiel mehr möglich war, daß es über kurz oder lang gefangen werden mußte, unterlag keinem Zweifel. Und tatsächlich ist es ja denn auch bei den Torres-Inseln gescheit und nach hartnäckigem, verlustreichem Gefecht in Brand geschossen und von der eigenen Besatzung auf Grund gesetzt worden. Die "**Seibney**" mit ihren 5490 Tonnen hatte gegenüber unserer "**Emden**" mit ihren 3650 Tonnen und den acht 15,2-Zentimeter-Geschützen gegen unsere zehn 10,5-Zentimeter-Geschütze einen leichten Stand, zumal unser Schiff noch einen Teil der Mannschaft an Bord gesetzt hatte, um dort das Zerstörungswerk zu vollziehen. Immerhin, der Feind nutzte den Vorteil, den er hatte, richtig aus, und er hat Grund zu triumphieren.

Schon der Satz von der „gemeinsamen Operation“ der schließlich überall gegen uns verbündeten Nationen genügt vollständig, um die Bedeutung unserer „Enden“ richtig einzuschärfen und vor aller Welt darzutun, welch ungeheuren Wert die Gegner auf die Unschädlichkeit dieses Kreuzers gelegt haben, nicht allein aus militärischen und ökonomischen Gründen, sondern auch vor allem sicherlich aus politischen. Solange die „Enden“ ihre Kreise zog, ging eine Angst durch die englische Kaufmannschaft, die in einer festen Urkunde gehalten wurde. Bald erschien das kleine Schiff vor Rabras und schon die Petroleum-Lampen in Brand, bald zeigte es sich in

Pulo Pinang, wo es den russischen Kreuzer „Tschernomorsk“ und ein französisches Torpedoboot vernichtete, bald belästigte es den indischen Küstenverthe, bald unterband es den japanischen Seehandel. Dann wieder hörten wir zu verschiedenen Zeiten mit christlicher Freude, daß eine Anzahl englischer Handelsschiffe in den Grund gebohrt worden war. Wahrscheinlich gehört auch eins der zerschnittenen Kabel auf sein Konto. Seine Anwesenheit vor den Sokos-Inseln hatte neben der Zerstörung der dortigen Funkstationanlage sicherlich auch den Zweck, das dortige Telegraphenkabel zu zerschneiden. Nun ist dieses schöne Schiff vernichtet, der größte Teil seiner Mannschaft getödtet oder schwer verwundet. Denn daß diese Helden nur nach äußerster Gegenwehr von einem Kampfschiff abstrichen wurden, auf dem sie sich so lange, so überraschend lange in Ehren gehalten haben, war vorauszu sehen.

Mit tiefem, ehrlichem Schmerz wird man h
ganz Deutschland diese Kunde am Tage von
Dignitäten aufnehmen. Trotzdem wir es una
alle wieder und wieder haben sagen müssen und
auch gesagt haben, daß die „Emden“ und die „K
nigsberg“, die mit ihr fast zu gleicher Zeit
ehrenvoll untergegangen ist, auch unsere Auslands
kreuzer, selbst die vor Chile stationierten, einmal
von der Übermacht erbrüdt werden würden, tro
dem ist unser Empfinden in einer Stärke berüht
worden, wie kaum zuvor in diesem Kriege. Wir
hatten nun einmal an die „Emden“ und ihr tap
fere, unternehmungslustige Besatzung unsere Liebe
angeknaupert. Es war nicht allein ein deutsches
Schiff, das fern von der Heimat dem deutschen
Namen Ehre machte, es war allmählich ein Begriff
geworden, der durch die Bogen fürchte. Diese
„Emden“ war der in die Lat umgesetzte Bogen
mit, der in unseren Stämmen lebendig ist, war der
sichtbare Ausdruck planmäßiger
Entschlossenheit, war ein Stück jenes
Kraft- und Siegerwillens deut
scher Unerschrockenheit und deut
scher Energie, ein gut Teil von deut
ischem Idealismus.

Und dabei waren diese „Einden“-Perle mit einer solchen Lust und Liebe bei ihrem Werke, die

immer die Fittiche zu großen Laten sind, daß man sie alle durch die Bank, ob man sie kenne oder nicht, lieb gewonnen hat. Es war ein Stück von uns selbst, daß da durch das Weltmeer schwamm. Und nun es genommen ist, ist eine Leere in uns, in diesem Augenblick wenigstens, die sich nicht ohne weiteres wieder zusammen-schließt.

Schon hatte sich ein Krauz von Sagen und Legenden um dieses Schiff gebildet. Die Engländer hatten es den *Wei des Meeres* genannt. Die Märchen vom *Klabautermann* wurden wieder nach und die Gefalt des *fliegenden Holländers* von Straßen mit hochragendem Schiffsmaß geisterte durch die Nacht. Wieder klangen um das Schiff und der Stiff des *Zeichners* wandelte es von der Seeschlange bis zum Eisberg. Alle möglichen Formen wurden ihm gegeben, ein Zeichen, wie es die *Phantasie*, man darf sagen der ganzen Welt, beschäftigt hat. Aber die Einwirkungen der *Enden*-Helbentaten gingen nicht nur auf die *Phantasie*, sie fahien auch den Verstand, denn der merkte angefaßt der Lang andauernden *Ökonomie* der Engländer allen Unternehmungen dieses *Kreuzers* gegenüber auf. Zum ersten Male wurde die *Vorberficht* der *brittischen* Seegewalt in den indischen Gewässern erschüttert, und wenn die *Enden* nichts anderes gethan hätte, das allein würde genügen, ihre Flotte mit unermügdlichem Vorber zu bekränzen. Aber sie hat mehr getan. Sie hat drei Monate lang gekämpft und gewirkt zur Ehre des deutschen Namens, zur Ehre vor allem auch unserer jungen Flotte, die ihren Unternehmungsgeist um ihre Schlaffertigkeit gegen den mächtigsten Gegner auf dem Meere, bis jetzt wenigstens, zu erweisen hatte. Daß sie bisher, auch wo sie nicht erfolgreich war, mit Ruhm und Würde bestanden hat, das zeigt, daß die Schule, durch die sie gegangen, gut war, daß Schiffe und Mannschaften den höchsten Erwartungen entsprochen. Und wie besitzen die stolze Gewißheit, daß neue Helbentaten auf den Bahnen unserer jungen *Marine* liegen, daß sie mehr noch als bisher ein Schreden in den Feinden wird für unsere Feinde!

Nicht allzu lange währe deshalb unsere Trauer.
Aus ihr erwache uns vielmehr Kraft zu neuer
Zuversicht auf den endlichen herr-
lichen Sieg!

Daß die Deutschen zäh und verbissen an dem Ziel, nicht nur belgisches, sondern französisches Sklavengeld gegenüber Englands zu erobern, festhalten, geht nun selbst denen ein, die noch bis gestern von einem schnellen Einmarsch gegen die Deutschen aus Belgien spekulierten. In einem Bericht unseres Aachener Korrespondenten melden wir schon von den eigenthümlichen Siegesberichten des belgischen Ministerpräsidenten Broqueville, zuletzt in Le Havre, her die Zuerückeroberung Antwerpens bis zum 10. November seinen süßigen Ambrosien in Holland vorlegt. Die Belgier dort bekommen aber holländische Winter zu Gesicht, nach denen es ganz anders lautet. Und unsere oberste Heeresleitung gab uns gestern folgende freudige Botschaft:

Am Operabschitte machten wir gestern gute Fortschritte. Dürmiden wurde erstürmt. Mehr als 500 Gefangene und neuen Maschinengewehre stießen in unsere Hände. Weiter südlich drangen unsere Truppen über den Kanal vor. Westlich Langelmars brachen junge Regimenter unter dem Gesänge „Deutschland, Deutschland über alles“ gegen die erste Linie der feindlichen Stellung vor und nahmen sie. Etwa 2000 Mann französischer Division-Infanterie wurden gefangen genommen und sechs Maschinengewehre erbeutet. Südlich Opera vertrieben wir den Gegner aus Elot, um das mehrere Tage erbitert gekämpft worden ist. Etwa 1000 Gefangene und sechs Ma-

Der Feind steckt im Wachtel und Sie ahnen
verfügt seine erste große Tätig-
keit nicht; erst nach 2. nach dem 1. das Ihre Wache,
et alte oder neue, so fast wird, das der Wachdienst
schon beim geringsten Druck nicht; Sie benutzen nicht
das richtige Wachmittel; — Versuchen Sie die von
Millionen deutschen Hausfrauen geschätzte, wache-
schonende, billige Mäke Luhas. Ratha, Leckw...

Die
besonderen
Vorzüge unserer

„Wohlfeilen Woche“

bestehen in den außergewöhnlich
billigen Preisen bei durchweg gut
bewährten Qualitäten. Wir bringen eine
reiche Fülle von praktischen Gegenständen, die sich
für unsere Krieger im Felde ebenso wie für Weihnachts-
geschenke eignen. Beachten Sie Fenster u. Innenauslagen.
In unserem II. Stockwerk: Sehenswerte Spielwaren-Ausstellung.

Leonhard Tieck ^{A.}/_{B.} Elberfeld.

Stadttheater Elberfeld.
Donnerstag, 12. Nov.: 13. Ab.-G. (Braun). Ermäß.
Stelle „Egmont“. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 11 1/2 Uhr.
Samstag, 14. Nov.: 5. Fortw. „Die Vögel“
90 Bg. Galerie 25 Bg. „Minna von Barnheim“.
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.
Sonntag, 15. Nov.: nachm. 5 1/2 Uhr. zu ermäßigten Preisen.
„Der Freischütz“. Ende 6 1/2 Uhr. — Abends 7 1/2 Uhr. zu
heinen Preisen. „Undine“. Ende 10 1/2 Uhr. (185)
Vorverkauf i. Barmen: Neumann, Sparrengieße, Rathhausbrücke.

Meister-Schule für Gesang
Ernst von Schuch und Giacomo Mikowski, Dresden.
Anschl. Lehrdiplom für Rheinland und Westfalen.

Frau Maria Gallenkamp
Vollständige Ausbildung für Oper und
Konzert bis zur Öffentlichkeit. 2477
Düsseldorf, Graf-Adolfstr. 32 (5 Min. v. Hauptbahnhof)
Fernsprecher 1443. Anmeldungen von 5-6 Uhr erbeten.
Persönl. Referenz: Herr Kammeränger A. Lötgen, Dresden.

Paul Hirschmüller
Spezial-Fischhandlung

Hoffkamp, Ecke Funkenstr. u. Island 10.
Tel. 5431. Seeben eingetroffen:

Süsse holländ. Angel-Schellfische
je nach Größe Pfund 25-55 Bg.

Aus eigener Räuchererei:
Einfach geräucherter Schellfisch, Dorsch und Hühner.
Ger. Seelachs Pfd. 80 Bg. H. Cartisch Pfd. 80 Bg.
Allerfeinste Fett-Voll-Bückinge.
Früh eingetroffen: Dorsch und Seelachs in Gef.

Die Einschränkung im Fleischverbrauch
infolge der durch die Kriegslage gebotenen Spar-
samkeit wird nicht empfunden, wenn man dem
Fleisch, selbst minderwertigem, gleich bei Beginn
des Schmorns
Schweiger's Saucen-Würfel
zusetzt. Ein Würfel zu 10 Bg. genügt für ca. 3 Pfd.
Fleisch und ergibt eine schmackhafte, wohlschmeckende
und nahrhafte Sauce.

Machen Sie einen Versuch!
Achten Sie auf die bekannte Schutzmarke!
Hier überall erhältlich! 241

Im 1337
Salamander.
— Nur inkl. Sonntag. —
Der König rief ...

Prima gepfl. Tafeläpfel
la Schöne u. Rostloos Str. 20. A.
bei 10 Str. 18. A. la schön. w. als weip
Str. 20. A. 5. 10 Str. 18. A. Saat artot.
frühe Baulens Juli-Rier. Str. 6. A.
bei 10 Str. 5. 50. A. gelbe Röhren-Str.
3. A. bei 10 Str. 2. 75. A. Alles frei
haus Elberfeld-Barmen empfehlen
Gärtnerei Gebr. Jacobi.
Bismarckstr. 1. g193

Café Merkur
Barmen, Wertherstraße.
Täglich Konzert
der berühmten ungar. Kapelle
unter Dirikt. des Herrn Kiss Janka.
Bestgepfl. Bier u. eigene Konditorei.

Groß-Barmen.
Täglich 8 Uhr:
Vorstellung
erstklass. Künstler.

Bilanz
des Einkaufsvereins von Kolonial-, Material-, Farbwaren- und
Drogenhändlern des Berg. Landes, e. G. m. b. H. zu Elberfeld.

Aktiva.	Passiva.
Kassakonto 6 098.20	Geschäftsanteile 22 800.00
Bankkonto 14 368.28	Geschäftsanteile, noch nicht ausbezahlt 1 500.00
Lohnkonto 400.00	Reservefonds 2 650.63
Fuhrwerkskonto 300.00	Spezial-Reservefonds 147.00
Warekonto 28 094.10	Sicherheitskonto 2 410.00
Debitorenkonto 11 268.76	Sparkonto 7 508.78
Kreditorenkonto 749.38	Anleihenkonto 2 000.00
Anleihekonto 1 000.00	Dividendenkonto 5 373.10
Konto N. 340.00	Kreditorenkonto 9 788.38
Konto B. 86.00	Reingewinn 8 196.81
Σ 62 674.70	Σ 62 674.70

Mitgliederzahl am 1. Juli 1913 81
Zugang im Geschäftsjahre 1913/14 5
Abgang „ „ „ „ 10
Bestand am 1. Juli 1914 76
Einzelhaftsumme 300.00 Gesamthaftsumme 22 800.00
Elberfeld, den 1. November 1914.
Einkaufsverein von Kolonial-, Material-, Farbwaren-
und Drogenhändlern des Bergischen Landes.
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
R. Sirrenberg. k5597 A. Eigen.

Jung- Deutshl. Geld-Los 3 Mk.	Köln Los 1 Mk. 11 Lose 10	Wohlfahrts- Los 1 Mk. 11 Lose 10
60000	20000	30000
30000	3 a 5000	10000
10000	2 a 3000	2000
5 a 1000	2 a 2000	1000
5013 Geldgewinne	9031 Gewinne	7136 Gewinne
150000	110000	90000
1 Jungloos-Los 5 Mk.	22645 Gew.	324690 bar
A. Eulenberg jr., Elbf., Altenmarkt 11.		

(Weisen Sie minderwertige Nachahmungen zurück!)

Sparen, sparen, sparen,
das ist die Parole, nach der jetzt jede deutsche Hausfrau handeln muß. Dies tut
sie am besten, wenn sie in ihrer Familie das Morgens als Frühstücksgetränk
Nährsalz-Kaffee „KUBIN“
(pro Pfund 45 Pfennig) 10581
einführt, wie dies bereits Tausende von Hausfrauen und Mütter seit Jahren tun.
Der Kubin-Kaffee-Ersatz ist der beste und bekömmlichste Nährsalzkaffee, den es gibt
und seit vielen Jahren beliebt und bewährt. Dabei ist er
10mal gesünder u. 3mal billiger
als der schädliche Bohnenkaffee. — General-Vertreter für Westdeutschland:
Johannes Kühler, Elberfeld,
Bergstraße 63 Fernsprecher 510 Rheinischestraße 71.

Futtermöhren
wieder angenommen bei Hermann
Reimbach, Elberfeld, Kochstr. 77.
— Telefon 2-43. —

**Kriegsarbeits-
Strickmaschinen**
in höchst. GröÙe. Nr. 80-90. 2
Rich. Wunsch, Wühlhausen i. Th.

**Fällfederhalter
empf. Rob. Strarzel, G., Burgstr. 7.**
Pflanzenmus
Nr. 270 wölire Probe 10 Bg.
H. Suhr, Neuenrade. 1381

Extra billiges Angebot!!

Hammel- u. Lammfleisch	Pfd. 65	an
Schweinefleisch	Pfund von 75	an
Ges. Eisbeine	Pfd. 60	an
Halbe Köpfe	Pfd. 35	an
Prima neues Sauerkraut	Pfund 7	an
Dicke Lungen	bei 5 Pfund 85	an
Ochsen- u. Rindfleisch	Pfund von 65	an
Kalbfeisch	Pfund von 75	an

Großschlachtere
Gust. Hoppmann
Elberfeld-Barmen. 1179

